

Antrag

Hannover, den 14.03.2023

Fraktion der CDU

Die Tiefengeothermie als wichtige und erneuerbare Säule der Energiewende in Niedersachsen verankern!

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

Die Tiefengeothermie ist eine der wenigen grundlastfähigen und erneuerbaren Energien, welche gerade im Land Niedersachsen ein sehr hohes Potenzial aufweist. Mithilfe von Tiefengeothermie wird Erdwärme aus Tiefen von mindestens 400 Metern bis zu mehreren tausend Metern gewonnen. Die in Deutschland bereits vorhandenen Anlagen zeigen, dass von einer Tiefengeothermie-Anlage eine große Anzahl an Haushalten sowie viele große industrielle oder gewerbliche Abnehmer profitieren können. Die Versorgung durch diese Anlagen erfolgt aus wirtschaftlichen Aspekten am besten wohnortnah über ein Wärmenetz.

Geothermie liefert nicht nur Energie in Form von Wärme. So ist es in der wärmeren Jahreszeit möglich, die gewonnene Wärmeenergie auch in Kälte bzw. Strom umzuwandeln.

Angesichts der zahlreichen Erdgas- und Erdölbohrungen in Niedersachsen hat das LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) gutes und aussagekräftiges Datenmaterial zur geologischen Beschaffenheit des Untergrunds im Land, welches Rückschlüsse auf das vorhandene Potenzial von Tiefengeothermie zulässt.

Unter anderem aufgrund des sogenannten Norddeutschen Beckens, das sich über große Teile Niedersachsens erstreckt, besteht hierzulande ein besonders großes geothermisches Potenzial. Daneben ist es sinnvoll, das gesamte Bundesland einer Potenzialanalyse zu unterziehen. Diese Analyse kann bereits im Vorfeld von Vor- und Machbarkeitsstudien zu nur einzelnen Projekten über die Chancen, Risiken und Möglichkeiten der Tiefengeothermie in der Region Auskunft geben und als Planungsgrundlage dienen.

Diese Potenzialanalyse, die Vorstudie und die Machbarkeitsstudie sind notwendig, um das Risiko einer Blindbohrung (auch „trockene Bohrung“ genannt) so weit wie möglich zu minimieren.

Aufgrund der Aktivitäten im Bereich der Erdgas- und Erdölförderung haben viele Firmen dieser Branche ihre Mitarbeiter und somit die Kompetenzen hier vor Ort.

Niedersachsen sollte das bestehende Potenzial nutzen. Die intensive Nutzung und der Ausbau der Tiefengeothermie haben einen direkten und positiven Einfluss auf den CO₂-Ausstoß. Noch rund 75 % der deutschen Haushalte heizen mit Öl und Gas. Mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz angedachten Verbot des Einbaus von Öl- und Gasheizungen wird die Frage der zukünftigen Wärmeversorgung von Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Industrie drängender denn je. Die Nutzung von Tiefengeothermie über ein nahes Wärmenetz kann hier eine attraktive Möglichkeit zur Sicherung einer zuverlässigen Versorgung darstellen.

Gleichzeitig sind die Herausforderungen im Bereich der Tiefengeothermie bereits umfassend bekannt: Die Kosten einer neuen Bohrung sowie der Verfüllung im Anschluss an die Nutzung derselben sind sehr hoch. Gleichzeitig bleibt trotz entsprechender Vorstudien und Analysen immer das Restrisiko einer „trockenen Bohrung“. Aber nicht nur Neubohrungen stellen eine finanzielle Herausforderung dar, sondern auch die Übernahme bestehender Bohrungen, welche vorher zur Gewinnung von Öl oder Gas genutzt wurden. Auch hier müssen entsprechende Sicherheiten zur Verfüllung des Bohrlochs nach der Nutzungszeit vorgehalten werden.

Damit Niedersachsen Tiefengeothermie-Land Nr. 1 werden kann und die Wärme-Wende erfolgreich gelingt, fordern wir die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene über entsprechende Bundesratsinitiativen zeitnah dafür einzusetzen, dass

1. (Tiefen-)Geothermie in den entsprechenden Bundesgesetzen den weiteren erneuerbaren Energien gleichgestellt wird (dazu zählen beispielsweise das Baugesetzbuch sowie das Energierecht),
2. die bestehenden Förderprogramme von BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) und KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) zum Austausch von Heizungsanlagen nicht weiter reduziert, sondern vielmehr erhöht werden.

Ferner wird die Landesregierung aufgefordert, auf Landesebene

1. eine umfassende Potenzialanalyse über die Chancen, Möglichkeiten und Risiken der Tiefengeothermie in Niedersachsen und begleitend dazu die Erstellung eines Geothermie-Atlas in Anlehnung an das vorhandene Kartenmaterial des durch das LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) betreuten NGD (Niedersächsischer Geothermiedienst) zu veranlassen,
2. eine Förderung des Landes für die Erstellung von Vorstudien zur umfangreichen Erforschung der Potenziale im Bereich der Tiefengeothermie durch beispielsweise eine Neuauflage der Förderung von Machbarkeitsstudien über die NBank für Kommunen und Unternehmen zu ermöglichen,
3. einen revolvingierenden Landesförderfonds einzurichten, welcher das finanzielle Fündigkeitsrisiko der Bohrungen verhindert oder zumindest auf ein wirtschaftliches Maß reduziert,
4. zu prüfen, inwiefern eine Bürgschaft für die Kosten zur Sicherung des Bohrlochs und für die Sicherung zur Verfüllung des Bohrlochs nach der Nutzungszeit durch das Land Niedersachsen gewährleistet werden kann, wobei im Falle einer erfolgreichen Bohrung und zweijähriger Nutzungszeit dann schrittweise die Übertragung des Risikos auf den Betreiber erfolgen würde,
5. die Einführung einer rechtlichen Regelung zu prüfen, wonach im Falle der Nachnutzung einer alten Bohrung für Erdgas oder -öl die Haftungsfrage für vorher entstandene Schäden nicht auf den Nachnutzer übertragen wird, weil das Risiko aus der vorherigen Nutzung nicht bewertbar ist und daher abschreckend auf Investoren wirken kann,
6. das vorhandene Geothermieforum Niedersachsen sowie den NGD als Beratungs- und Koordinationsstellen für Tiefengeothermie entsprechend weiterzuentwickeln und auszubauen, um den gezielten Ausbau sowohl der Standorte als auch der Netze und Speicher zu unterstützen,
7. Mittel aus dem Programm „Zukunft Niedersachsen“ zum Zwecke der Erforschung und Entwicklung von Geothermie denjenigen Institutionen zur Verfügung stellen, die bereits aktiv in diesem Bereich forschen und damit zur Weiterentwicklung risikoarmer und zugleich zukunftsfähiger Techniken beitragen,
8. zum Erhalt und der Weiterentwicklung des technischen und handwerklich relevanten Knowhows gemeinsam mit den Verbänden und Unternehmen entsprechende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote auf den Weg bringen,
9. von Beginn an eine proaktive Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung voranzustellen, um die Akzeptanz zu erhöhen und die Angst vor Risiken zu minimieren.

Begründung

Ohne Tiefengeothermie wird die Wärmewende nicht gelingen. Nach Auskunft des Umweltbundesamtes erzeugte Deutschland im Jahr 2021 seine Wärme lediglich zu 16,2 %¹ aus erneuerbaren Energien. Wenngleich die Tiefengeothermie nur einer von mehreren Bausteinen der Energiewende darstellt, kann sie einen nicht unerheblichen Beitrag leisten.

¹ Umweltbundesamt 2021

Eine einzelne Tiefengeothermieanlage im Bereich der Gemeinde Visbek (Landkreis Vechta) mit einer Bohrtiefe von ca. 3 100 m (ca. 100°C heißes Thermalwasser) hätte beispielsweise eine Leistung von ca. 10 MW und könnte somit ca. 5 000 Haushalte mit Wärme versorgen². Dieses Beispiel zeigt, wie viel Potenzial eine einzige Tiefengeothermieanlage besitzen kann.

Dennoch sind auch schon Vorstudien für einige Kommunen eine finanzielle Belastung. Damit viele Kommunen sich intensiver mit der Thematik Tiefengeothermie beschäftigen können, ist eine anteilige Förderung der Vorstudien notwendig. Im weiteren Prozess würde dann eine Machbarkeitsstudie folgen, welche im Rahmen von Bundesförderprogrammen förderwürdig wäre, sofern das Ziel ein Wärmenetz ist.

Dennoch bleibt ein Restrisiko, welches vor allem Start-ups, oder auch kleinere Stadtwerke nicht tragen können, denn eine Bohrung kostet für ca. 1 200 m ungefähr 12 Millionen Euro³. Die Absicherung einer Blindbohrung durch das Land Niedersachsen würde diesen Druck lindern und den Fokus der Akteure auf die eigentliche Tätigkeit legen.

Zu dem Risiko der Blindbohrung kommt noch die Absicherung des Bohrlochs über die Laufzeit und die Sicherung der Verfüllung des Bohrlochs nach der Nutzungszeit. Für große erdgasfördernde Unternehmen ist diese finanzielle Belastung kein Problem bzw. stellt eine geringere Herausforderung dar. Für kleine und mittlere Unternehmen sowie Stadtwerke kann dies schon direkt zu Beginn der Planungsphase ein Problem darstellen, sodass hier unterstützend eingegriffen werden kann. Dies betrifft Neubohrungen ebenso wie auch die Nachnutzung alter Bohrlöcher. Hier müssen die Rahmenbedingungen so angepasst werden, dass mehr Sicherheit für die Unternehmung geschaffen wird.

Damit kleine und mittlere Unternehmen, die das unternehmerische Potenzial der Tiefengeothermie für sich erkannt haben, eine Anlaufstelle haben, ist der Ausbau des Geothermieforums Niedersachsen zu einem Kompetenzzentrum Geothermie notwendig. Dieses Kompetenzzentrum bündelt Wissen und berät seine Kunden umfassend und kostenlos, sodass das gemeinsame Ziel, ein erfolgreiches Tiefengeothermieprojekt, erreichbar wird.

Carina Hermann
Parlamentarische Geschäftsführerin

² Ergebnis der Vorstudie der Gemeinde Visbek vom 19.01.2023 – Seite 7

³ Ergebnis der Vorstudie der Gemeinde Visbek vom 19.01.2023 – Seite 8